

Ministerpräsident Monrad hat später öffentlich im Reichstage erklärt: die Regierung sei entschlossen, Düppel und Alsen auf das Aeußerste zu vertheidigen.

Hierhin nun richten sich die Operationen unseres Prinzen Friedrich Karl, welcher zum Zwecke derselben sein Hauptquartier unmittelbar am Flensburger Busen in dem Orte Gravenstein genommen hat. Von da aus führen zwei Wege auf die Halbinsel Sundewitt und nach Düppel: der eine, weitere, geht um die Nordseite der Bucht herum über Alsbüll und Rübøl (auf Sundewitt gerade über Gravenstein), der andere südlich von Gravenstein, unmittelbar über den schmalen Eckenfund. Auf beiden Wegen nun sind die Preußen vorgegangen.

Nach den nöthigen Refognosirungen, bei denen es nur kleine Vorpostenscharmügel gab, war der erste nicht unwesentliche Erfolg der preussischen Waffen die Besetzung des Fährhauses von Eckenfund am 12. Febr., wodurch die Möglichkeit herbeigeführt war, an diesem Punkte nach dem Sundewitt überzusetzen. An dieser Stelle ließ der Feldherr eine Pontonbrücke über den Eckenfund schlagen, auf welcher unsere Truppen am 17ten hinübrückten und die zunächst gelegene kleine Halbinsel Broaker besetzten. Zwar erschien Tages darauf ein dänisches Panzerschiff, um die Brücke zu zerstören; aber das Feuer aus 2 in der Nähe angelegten preussischen Standbatterien war so wohl gezielt und wirksam, daß das feindliche Kriegsschiff nach einstündigem Geschützkampfe seinen Zweck aufgeben und sich zurückziehen mußte. Die preussischen Batterien hatten dabei keinen Verlust u. die Brücke blieb unverfehrt.

Am demselben Tage nahmen die Preußen auf der andern (nördlichen) Seite den Ort Rübøl. Die von hier zur Refognosirung gegen Düppel hin ausgeschiede Brigade Röder mit 2 Bataillonen des 64ten Infanterie-Regiments eroberte, nachdem sie den Feind aus zwei Gehölzen sogleich mit dem ersten Sturmangriff vertrieben hatte, die sogenannte „Büffelkoppel,“ machte einen Offizier und 60 Mann zu Gefangenen und jagte die Dänen in die Verschanzungen zurück.

Am 21. und 22. fanden abermals starke Refognosirungen mit glücklichem Erfolge statt. Ueber die letztere wird telegraphisch gemeldet: Am 22. Febr. mit Tagesanbruch wurde eine starke Refognosirung der Brigaden Röder, Canstein und Gröben mit entsprechender Artillerie, bis ins Kanonenfeuer der Düppeler Schanzen unternommen, welcher der Feldmarschall Freiherr v. Wrangel und S. K. H. der Kronprinz und der Prinz Friedrich Karl beiwohnten. Die 6te Division verlor 3 Tödtte und 20 Blessirte, nahm dem Feinde einige Fahnen und machte mehrere Offiziere und etwa 200 Mann zu Gefangenen.

(Die Zündnadelgewehre.) „Das Gefecht vor Düppel hat Gelegenheit gegeben, die Vortrefflichkeit

unserer Zündnadelgewehre zu erproben, die den dänischen Gewehren, besonders in der Schnelligkeit der Ladung unendlich überlegen sind. Unsere Leute hatten es sehr bald weg, daß beim Feinde, wenn er seine Schüsse in Masse abgegeben, ein Augenblick der Wehrlosigkeit eintrat. Solche Augenblicke, wie sie bei uns wegen des schnelleren Ladens nicht vorkommen können, wurden immer auf das Geschickteste benutzt, dem Feinde rasch näher zu rücken und ihn mit Geschossen zu überschütten, was meistens ein fluchtartiges Zurückziehen zur Folge hatte.“

(Die Verlustliste.) Es ist nunmehr das amtliche Verzeichniß über die von den preussischen Truppen im schleswigschen Feldzuge bisher erlittenen Verluste erschienen. Diese stellen sich danach Gottlob bei Weitem geringer heraus, als Gerüchte u. gewissenlose Zeitungsschreiber sie früher angegeben hatten.

Es sind nämlich 1) bei dem kombiniirt. Armee-Corps, todt oder an den Wunden verstorben: 4 Offiziere, 7 Unteroffiziere ic. und 27 Gemeine, schwer verwundet 1 Offizier, 5 Unteroffiziere ic. und 61 Gemeine, leicht verwundet 6 Offiziere, 5 Unteroffiziere ic. und 83 Gemeine, vermißt 5 Gemeine; 2) bei der kombiniirten Garde-Infanterie-Brigade: todt 2 Gemeine, schwer verwundet 1 Unteroffizier, 8 Gemeine, leicht verwundet 1 Offizier, 2 Unteroffiziere und 6 Gemeine, vermißt 1 Gemeiner. — Es sind mithin insgesammt von den preussischen Truppen gemeldet: todt 4 Offiziere, 7 Unteroffiziere und 29 Gemeine, schwer verwundet 1 Offizier, 6 Unteroffiziere und 69 Gemeine, leicht verwundet 7 Offiziere, 7 Unteroffiziere und 89 Gemeine, vermißt 6 Gemeine.

Nach einer Bekanntmachung des Kriegsministers waren für die preussisch. Soldaten in Schleswig bis zum 22. Febr. an Gaben eingegangen: 10,734 Paar Unterhosen, 7,174 Stück Unterjacken, 57,925 Paar Socken, 1,881 Filzsohlen, 2,107 wollene Leibbinden, 447 Paar Handschuhe, 7,721 Pulswärmer, 84 Kniewärmer, 66 Hemden, 245 Shawls, 2,494 Fußlappen, 2,472 Pfd. weiße Leinwand und Charpie, 156 Filzschuhe, 15 Decken, 13 Westen, 545 Ellen Parchend und Flanell, 14,500 Stück Cigarren, 18 Halswärmer, 18 Mützen, 1 Pfd. Insectenpulver, 730 Pfd. Tabak und 159 Brustwärmer.

Hadersleben, den 23. Febr. Die Dänen stehen nach den neuesten Nachrichten mit 6 — 7000 Mann in und bei Friedericia. Unter den Mannschaften ist über ein Drittel aus den deutschen Herzogthümern. Sie gehören einer bis vor Kurzem in Kopenhagen gestandenen Brigade an, die hierher gebracht wurde. In Friedericia selbst hat man kein großes Vertrauen auf diesen Theil der Besatzung. Die Verpflegung soll sehr mangelhaft und der Sold seit dem 1. vor. Mis. in Rückstand sein. — In der Stellung bei Düppel haben die Dänen etwa 30,000 Mann; von diesen können